



142 Nord Pennsylvania Straße,
Hauptquartier für
Brillen und Operngläser.



Brillen werden nach den besten Methoden den Augen
angefertigt.

Künstliche Augen werden schmerzlos eingefügt.

Im Frieden.

Roman von

Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Wohl hatte die Baronin in den ersten Jahren ihrer Unreife in dieser ländlichen Einöde nach Möglichkeit versucht, den Gatten wieder heiteren Sinnes zu stimmen, ihm die Sorgenfalten der Stirn zu streichen; aber ihre Bemühungen waren in der letzten Zeit immer weniger von Erfolg begleitet gewesen und zuletzt gab sie die Sorgen auf. Sie begriff vollkommen, daß ihr guter Mann nicht mehr heiter sein konnte, daß er im Kampf mit der gemeinsamen Alltäglichkeit das Lachen verloren hatte und in ihr wurde es auch allmälig selber schwand nicht ganz der Sonnenchein aus ihrem Herzen, doch die Stunden, in denen sie noch ihre rheinische Heiterkeit und Lebenslust wiederfand, wurden immer seltener.

Er in der neuesten Zeit hatte sich ein reicher Bankier aus Berlin in der Nachbarschaft angesiedelt und mit diesen Leuten war ein leidlich angenehmer Verkehr möglich geworden. Besonders Irmgard hatte sich rasch mit der ein Jahr älteren Tochter des Herrn von Söllbach befreundet. Jetzt trat derjenige in's Zimmer, von dem Mutter und Tochter soeben gesprochen hatten und ein Bild der Baronin in das finstere, müde Antlitz ihres Mannes sagte ihr schon, daß demselben wieder etwas sehr Unangenehmes widerfahren sein müsse, er begann auch, sogleich nach alter Gewohnheit sein Herz gegen die Gattin auszuschütteln. „Ach, hier wird man doch seines Lebens nie mal froh,“ und der hagere, hochgebaute Mann, der stets ein wenig geblüht ging, als loste beständig ein schwerer Druck auf ihm, stieß nach diesen Worten einen tiefen Seufzer aus. Selbst seine früher klugvolle Stimme, seine frische, lebhafte Sprechweise war hier verloren gegangen und die Worte kamen schleppend und dennoch scharf, beinahe knarrend über die Lippen, wie dies gewöhnlich bei Menschen geschieht, deren Dasein von Verdrießlichkeiten aller Art bestimmt wird.

„Was ist geschehen?“ fragten Mutter und Tochter fast zu gleicher Zeit. „Dent Euch, ich habe den Leuten ausdrücklich befohlen, sich in den Bäumen nicht so hoch hinaufzuhängen, denn es sei ja gar nicht nötig und nun ist doch der Christof heruntergefallen.“ „It er schwer verletzt?“ „Das wohl nicht; aber das Kind ist gebrochen, und ein solches Unglück muß nur passieren, damit uns der morgige Tag verdonnert wird, auf den wir uns alle schon so unendlich gefreut haben. Nun, das weiß ich schon, wenn ich mich auf etwas freue, dann ist irgend ein Unheil gewiß nicht weit,“ und um die feinen, welten Lippen des Barons zuckte ein bitteres, müdes Lächeln, während seine von einer Brille bedeckten Augen misstrauisch vor sich hinstarren.

„Ach, lieb Bärtchen, so stolst Du doch nicht immer denten,“ begann so gleich die Tochter, sie legte liebendig die Arme um seinen Nacken, und ihm zärtlich in das umdüsterte Antlitz blickend, setzte sie hinzu: „Nimm Dir doch die Sache nicht so zu Herzen, ein Einbruch ist nicht so schlimm und wird schon wieder völlig geheilt werden. Und warum sollten wir uns den morgigen Tag trüben lassen? Haben wir dies Unglück verschuldet? Das hat sich doch der Mensch selbst zuschreiben?“ „Ja, das sag' ich mir wohl auch,“ entgegnete der Vater; indem er sich sonst wieder von den Armen der Tochter frei machte und ihr zärtlich über das blonde Haar strich, die noch immer umwölkt blieb: „Das ist mir heut, am Vorabend, geschehen; aber geht Ach, es kommt noch etwas viel Schlimmeres, mir ahnt es.“

Jetzt stürmte eine sehr sauber gekleidete, etwas wohlbeleibte, östliche Frau herein; ihr ediges und doch nicht ganz unschönes Gesicht war purpurrot und sie begann sofort: „Verzeihen Sie, Frau Baronin, Herr Baron; aber das ist doch zu art! Denken Sie, die Stina, dieses schreckliche Gespenst, hat den herrlichen Tafelaufschlag vom Tisch geworfen, das schöne Kristall! Es liegt Alles in Scherben und dabei grinst das nichts würdige Geschöpf noch vor sich hin, als ob sie wer weiß was hübsches zu Stande gebracht.“

„Sieh Du, lieber Bernhard, da geht Deine Ahnung schon in Erfüllung,“ wandte sich die Baronin zu ihrem Gatten und ein Lächeln verschönerte ihre blauen, feinen Lippen; hoffte sie doch durch diese scherzhafte Bemerkung seine Befürchtungen für den kommenden Tag am ehesten damit zu verscheuchen. „Ach, der schöne Tafelaufschlag!“ sagte der Baron bedauernd. „Diese Wenden, das ist schon ein Paß!“ fügte er sehr vertrieblich hinzu. Früher würde er einen solchen Unfall mit derselben vornehmsten Ruhe hingenommen haben, wie seine Gattin.

Die brave Wirthschafterin dagegen war sehr erfreut, daß sie wenigstens bei dem Herrn Baron für ihren furchtbaren Unruh über dieses von Stina angerichtete Unheil ein Verständnis fand, und mit jener Lebhaftigkeit, die sie noch aus ihrer rheinischen Heimat mitgebracht hatte, rief sie freigiebig: „Ja, da

haben Sie Recht, Herr Baron! Das ist nichtswürdiges Pac, diese Wenden, und ich bin überzeugt, daß Stina aus reiner Bosheit und Lüde den Tafelaufschlag heruntergeworfen hat. Ich hab' sie zwar gehörig abgetanzt; aber was macht sich dieses dumme Stück daraus? Ich wollte deshalb Frau Baronin fragen, ob sie nicht auf der Stelle fortgezogen werden soll? Verdient hätte sie es längst,“ und die Frau richtete ihre noch immer zornumwandelnden hellbrauen Augen erwartungsvoll auf ihre Herrin.

„Siehe Käthe, das wird nicht gehen,“ antwortete die Baronin in ihrer milden, ruhigen Weise, „wir werden sie für morgen nothwendig brauchen.“

„Ich hab' sie für morgen die erste heile Stalmagd heraus, ungeschickter als dieser „Düben“ kann sie auch nicht sein.“

Wie ernst auch in diesem Augenblick die junge Baronin gestimmt war, bei diesem Wort der alten Käthe brach sie doch in ein belustigtes Lachen aus und selbst um die Lippen ihrer Mutter spielte ein fröhliches Lächeln, während die umdüsterten Züge des Schlossherren sich auch jetzt noch nicht aufhellten und vertrieblich halbte vor sich hinmurmelte: „Ich wünsche, wir könnten das ganze saule Volk zum Henter jagen.“

„Ja, Herr Baron, das wünscht ich auch; denn was ich mich schon mit dieser nichtsnutzigen Bande hab' herumgezogen müssen, das weiß der Himmel!“ stimmte die Wirthschafterin ihrem Herrn gleich lebhaft zu, und sie erhob dabei wie vertrieblich halbte vor sich hin.

„Lieber Bernhard, warum willst Du gerade jetzt nicht mehr glücklich Tage

überall nach dem Rechten zu sehen, es war bei Augenblick zu verlieren, wenn

morgen Alles am Schnürchen gehen sollte. Erst als die alte Käthe sich entfernt hatte, begann der Baron in seiner mißmuthigen, beinahe topshängerischen Weise: „Was wird noch Alles kommen, um uns den morgigen Festtag zu trüben?“ und er starrte mit den müden, halb eingefunkten Augen finster vor sich hin.

„Siegen, wohrlich, ihre Seele über das plötzlich, ganz unerwartete Klatschau ihres Schwagers eine große Besorgniß beflich, die sie vergeblich zu befämpfen suchte. Welche Verwicklungen mußte sein Erscheinen im Gefolge haben. Und wie würde besonders Graf Bredow dies Ereignis aufsuchen? Droht damals nicht die Vergangenheit wieder ihr finstres Haupt zu erheben, den Frieden und das Glück zu vernichten, all' diese kostbaren Güter, die endlich errungen worden?“

„Ah, und da ist Eure Kleinst, das Nesthäufchen, das damals noch gar nicht da war, als ich Euch Lebwohl sagte,“ mit diesen Worten wandte sich jetzt der plötzlich heimgesuchte zu Irmgard, die in sprachloser Bewirrung auf den Fremden schaute und es noch immer nicht fassen konnte, daß er der nach Amerika entflohen und dort längst verschollene Oheim sein sollte. „Seht einmal, wie groß und hübsch Euer Töchterchen ist! Darauf kommt Ihr stolz sein,“ und die großen, unruhig funkelnden Augen des Mannes schwieften mißmutig über die liebliche, anmutige Erscheinung des jungen Mädchens hinweg. „Wahrhaftig, Du bist ganz reizend, und ich wundere mich gar nicht, daß Du Dir schon einen Bräutigam gelapert hast. Na, werde nur nicht roh, kleines Dings!“ setzte er aufsachend hinzu. „Ich hörte schon unten davon munkeln, daß es hier morgen eine Verlobung geben soll, und ich freue mich, doch ich da gerade hineinfalle. Sö ich wünsch' Dir Glück!“ er packte seine Tochter fest im Kopf und drückte einen herzhaften Kuß auf ihre Lippen, noch ehe diese seine Abzücht ahnen und ihm ausweichen konnte. Ihr verlegenes Grinsen fügte er mit den Worten niederzufümpfen: „Ich bin ja Dein Onkel und selbst Dein Bräutigam könnte es mir nicht wünschen, wenn ich Dich zur Begrüßung ein wenig ablässe; aber wer ist der Glückliche, der sich ein solch hübsches, reizendes Kind erobert hat?“ setzte er in seiner stürmischen Weise rasch hinzu.

„Dann wollen wir's auch sein, lieber Vater!“ rief Irmgard lebhaft aus. „Wir wollten ebenfalls heut' bange Vorstellungen beschließen; aber die Mutter hat ganz Recht, die Furcht vor einem großen Glück ist thöricht, dann würden wir ja niemals frei ausfahmen! Meinst Du das nicht auch?“ und jetzt lehnte sich die Tochter zärtlich an die Brust ihres Vaters und schaute ihn lächelnd in sein sorgendurchsichtiges Antlitz.

Die Augen des Barons wurden feucht; er schlang die Arme um sein geliebtes Kind und sagte fast bewegt: „Möchtest Du all' das Glück finden, das Du erhoffst,“ und ein leiser Seufzer hob seine Brust; er hatte nun einmal verlernt, sorglos in die Zukunft zu schauen und selbst das künftige Schicksal seiner Tochter sah er nicht im rosenfarbigem Lichte. Der Graf hatte jedoch widerstrebend seine Einwilligung auf den Antragdefens, als er nicht so gleich eine Antwort erhielt, malte sich doch auf seinem von Wind und Wetter arg heimgesuchten Antlitz eine gewisse Bestürzung ab, dann aber wußte er sie schon mit gewohnter Entschlossenheit, sein organisches Kind keine leichte Aufgabe. Irmgard wollte etwas erwidern, da wurde hastig die Thür aufgerissen und ein hochgewachsener Mann in hellen Reiseleidern trat herein, der jedoch auf der Schwelle stehen blieb und trocken feuchtete die Arme um sein geliebtes Kind und sagte fast bewegt: „Möchtest Du all' das Glück finden, das Du erhoffst,“ und ein leiser Seufzer hob seine Brust; er hatte nun einmal verlernt, sorglos in die Zukunft zu schauen und selbst das künftige Schicksal seiner Tochter sah er nicht im rosenfarbigem Lichte. Der Graf hatte jedoch widerstrebend seine Einwilligung auf den Antragdefens, als er nicht so gleich eine Antwort erhielt, malte sich doch auf seinem von Wind und Wetter arg heimgesuchten Antlitz eine gewisse Bestürzung ab, dann aber wußte er sie schon mit gewohnter Entschlossenheit, sein organisches Kind keine leichte Aufgabe. Irmgard wollte etwas erwidern, da wurde hastig die Thür aufgerissen und ein hochgewachsener Mann in hellen Reiseleidern trat herein, der jedoch auf der Schwelle stehen blieb und trocken feuchtete die Arme um sein geliebtes Kind und sagte fast bewegt: „Möchtest Du all' das Glück finden, das Du erhoffst,“ und ein leiser Seufzer hob seine Brust; er hatte nun einmal verlernt, sorglos in die Zukunft zu schauen und selbst das künftige Schicksal seiner Tochter sah er nicht im rosenfarbigem Lichte. Der Graf hatte jedoch widerstrebend seine Einwilligung auf den Antragdefens, als er nicht so gleich eine Antwort erhielt, malte sich doch auf seinem von Wind und Wetter arg heimgesuchten Antlitz eine gewisse Bestürzung ab, dann aber wußte er sie schon mit gewohnter Entschlossenheit, sein organisches Kind keine leichte Aufgabe. Irmgard wollte etwas erwidern, da wurde hastig die Thür aufgerissen und ein hochgewachsener Mann in hellen Reiseleidern trat herein, der jedoch auf der Schwelle stehen blieb und trocken feuchtete die Arme um sein geliebtes Kind und sagte fast bewegt: „Möchtest Du all' das Glück finden, das Du erhoffst,“ und ein leiser Seufzer hob seine Brust; er hatte nun einmal verlernt, sorglos in die Zukunft zu schauen und selbst das künftige Schicksal seiner Tochter sah er nicht im rosenfarbigem Lichte. Der Graf hatte jedoch widerstrebend seine Einwilligung auf den Antragdefens, als er nicht so gleich eine Antwort erhielt, malte sich doch auf seinem von Wind und Wetter arg heimgesuchten Antlitz eine gewisse Bestürzung ab, dann aber wußte er sie schon mit gewohnter Entschlossenheit, sein organisches Kind keine leichte Aufgabe. Irmgard wollte etwas erwidern, da wurde hastig die Thür aufgerissen und ein hochgewachsener Mann in hellen Reiseleidern trat herein, der jedoch auf der Schwelle stehen blieb und trocken feuchtete die Arme um sein geliebtes Kind und sagte fast bewegt: „Möchtest Du all' das Glück finden, das Du erhoffst,“ und ein leiser Seufzer hob seine Brust; er hatte nun einmal verlernt, sorglos in die Zukunft zu schauen und selbst das künftige Schicksal seiner Tochter sah er nicht im rosenfarbigem Lichte. Der Graf hatte jedoch widerstrebend seine Einwilligung auf den Antragdefens, als er nicht so gleich eine Antwort erhielt, malte sich doch auf seinem von Wind und Wetter arg heimgesuchten Antlitz eine gewisse Bestürzung ab, dann aber wußte er sie schon mit gewohnter Entschlossenheit, sein organisches Kind keine leichte Aufgabe. Irmgard wollte etwas erwidern, da wurde hastig die Thür aufgerissen und ein hochgewachsener Mann in hellen Reiseleidern trat herein, der jedoch auf der Schwelle stehen blieb und trocken feuchtete die Arme um sein geliebtes Kind und sagte fast bewegt: „Möchtest Du all' das Glück finden, das Du erhoffst,“ und ein leiser Seufzer hob seine Brust; er hatte nun einmal verlernt, sorglos in die Zukunft zu schauen und selbst das künftige Schicksal seiner Tochter sah er nicht im rosenfarbigem Lichte. Der Graf hatte jedoch widerstrebend seine Einwilligung auf den Antragdefens, als er nicht so gleich eine Antwort erhielt, malte sich doch auf seinem von Wind und Wetter arg heimgesuchten Antlitz eine gewisse Bestürzung ab, dann aber wußte er sie schon mit gewohnter Entschlossenheit, sein organisches Kind keine leichte Aufgabe. Irmgard wollte etwas erwidern, da wurde hastig die Thür aufgerissen und ein hochgewachsener Mann in hellen Reiseleidern trat herein, der jedoch auf der Schwelle stehen blieb und trocken feuchtete die Arme um sein geliebtes Kind und sagte fast bewegt: „Möchtest Du all' das Glück finden, das Du erhoffst,“ und ein leiser Seufzer hob seine Brust; er hatte nun einmal verlernt, sorglos in die Zukunft zu schauen und selbst das künftige Schicksal seiner Tochter sah er nicht im rosenfarbigem Lichte. Der Graf hatte jedoch widerstrebend seine Einwilligung auf den Antragdefens, als er nicht so gleich eine Antwort erhielt, malte sich doch auf seinem von Wind und Wetter arg heimgesuchten Antlitz eine gewisse Bestürzung ab, dann aber wußte er sie schon mit gewohnter Entschlossenheit, sein organisches Kind keine leichte Aufgabe. Irmgard wollte etwas erwidern, da wurde hastig die Thür aufgerissen und ein hochgewachsener Mann in hellen Reiseleidern trat herein, der jedoch auf der Schwelle stehen blieb und trocken feuchtete die Arme um sein geliebtes Kind und sagte fast bewegt: „Möchtest Du all' das Glück finden, das Du erhoffst,“ und ein leiser Seufzer hob seine Brust; er hatte nun einmal verlernt, sorglos in die Zukunft zu schauen und selbst das künftige Schicksal seiner Tochter sah er nicht im rosenfarbigem Lichte. Der Graf hatte jedoch widerstrebend seine Einwilligung auf den Antragdefens, als er nicht so gleich eine Antwort erhielt, malte sich doch auf seinem von Wind und Wetter arg heimgesuchten Antlitz eine gewisse Bestürzung ab, dann aber wußte er sie schon mit gewohnter Entschlossenheit, sein organisches Kind keine leichte Aufgabe. Irmgard wollte etwas erwidern, da wurde hastig die Thür aufgerissen und ein hochgewachsener Mann in hellen Reiseleidern trat herein, der jedoch auf der Schwelle stehen blieb und trocken feuchtete die Arme um sein geliebtes Kind und sagte fast bewegt: „Möchtest Du all' das Glück finden, das Du erhoffst,“ und ein leiser Seufzer hob seine Brust; er hatte nun einmal verlernt, sorglos in die Zukunft zu schauen und selbst das künftige Schicksal seiner Tochter sah er nicht im rosenfarbigem Lichte. Der Graf hatte jedoch widerstrebend seine Einwilligung auf den Antragdefens, als er nicht so gleich eine Antwort erhielt, malte sich doch auf seinem von Wind und Wetter arg heimgesuchten Antlitz eine gewisse Bestürzung ab, dann aber wußte er sie schon mit gewohnter Entschlossenheit, sein organisches Kind keine leichte Aufgabe. Irmgard wollte etwas erwidern, da wurde hastig die Thür aufgerissen und ein hochgewachsener Mann in hellen Reiseleidern trat herein, der jedoch auf der Schwelle stehen blieb und trocken feuchtete die Arme um sein geliebtes Kind und sagte fast bewegt: „Möchtest Du all' das Glück finden, das Du erhoffst,“ und ein leiser Seufzer hob seine Brust; er hatte nun einmal verlernt, sorglos in die Zukunft zu schauen und selbst das künftige Schicksal seiner Tochter sah er nicht im rosenfarbigem Lichte. Der Graf hatte jedoch widerstrebend seine Einwilligung auf den Antragdefens, als er nicht so gleich eine Antwort erhielt, malte sich doch auf seinem von Wind und Wetter arg heimgesuchten Antlitz eine gewisse Bestürzung ab, dann aber wußte er sie schon mit gewohnter Entschlossenheit, sein organisches Kind keine leichte Aufgabe. Irmgard wollte etwas erwidern, da wurde hastig die Thür aufgerissen und ein hochgewachsener Mann in hellen Reiseleidern trat herein, der jedoch auf der Schwelle stehen blieb und trocken feuchtete die Arme um sein geliebtes Kind und sagte fast bewegt: „Möchtest Du all' das Glück finden, das Du erhoffst,“ und ein leiser Seufzer hob seine Brust; er hatte nun einmal verlernt, sorglos in die Zukunft zu schauen und selbst das künftige Schicksal seiner Tochter sah er nicht im rosenfarbigem Lichte. Der Graf hatte jedoch widerstrebend seine Einwilligung auf den Antragdefens, als er nicht so gleich eine Antwort erhielt, malte sich doch auf seinem von Wind und Wetter arg heimgesuchten Antlitz eine gewisse Bestürzung ab, dann aber wußte er sie schon mit gewohnter Entschlossenheit, sein organisches Kind keine leichte Aufgabe. Irmgard wollte etwas erwidern, da wurde hastig die Thür aufgerissen und ein hochgewachsener Mann in hellen Reiseleidern trat herein, der jedoch auf der Schwelle stehen blieb und trocken feuchtete die Arme um sein geliebtes Kind und sagte fast bewegt: „Möchtest Du all' das Glück finden, das Du erhoffst,“ und ein leiser Seufzer hob seine Brust; er hatte nun einmal verlernt, sorglos in die Zukunft zu schauen und selbst das künftige Schicksal seiner Tochter sah er nicht im rosenfarbigem Lichte. Der Graf hatte jedoch widerstrebend seine Einwilligung auf den Antragdefens, als er nicht so gleich eine Antwort erhielt, malte sich doch auf seinem von Wind und Wetter arg heimgesuchten Antlitz eine gewisse Bestürzung ab, dann aber wußte er sie schon mit gewohnter Entschlossenheit, sein organisches Kind keine leichte Aufgabe. Irmgard wollte etwas erwidern, da wurde hastig die Thür aufgerissen und ein hochgewachsener Mann in hellen Reiseleidern trat herein, der jedoch auf der Schwelle stehen blieb und trocken feuchtete die Arme um sein geliebtes Kind und sagte fast bewegt: „Möchtest Du all' das Glück finden, das Du erhoffst,“ und ein leiser Seufzer hob seine Brust; er hatte nun einmal verlernt, sorglos in die Zukunft zu schauen und selbst das künftige Schicksal seiner Tochter sah er nicht im rosenfarbigem Lichte. Der Graf hatte jedoch widerstrebend seine Einwilligung auf den Antragdefens, als er nicht so gleich eine Antwort erhielt, malte sich doch auf seinem von Wind und Wetter arg heimgesuchten Antlitz eine gewisse Bestürzung ab, dann aber wußte er sie schon mit gewohnter Entschlossenheit, sein organisches Kind keine leichte Aufgabe. Irmgard wollte etwas erwidern, da wurde hastig die Thür aufgerissen und ein hochgewachsener Mann in hellen Reiseleidern trat herein, der jedoch auf der Schwelle stehen blieb und trocken feuchtete die Arme um sein geliebtes Kind und sagte fast bewegt: „Möchtest Du all' das Glück finden, das Du erhoffst,“ und ein leiser Seufzer hob seine Brust; er hatte nun einmal verlernt, sorglos in die Zukunft zu schauen und selbst das künftige Schicksal seiner Tochter sah er nicht im rosenfarbigem Lichte. Der Graf hatte jedoch widerstrebend seine Einwilligung auf den Antragdefens, als er nicht so gleich eine Antwort erhielt, malte sich doch auf seinem von Wind und Wetter arg heimgesuchten Antlitz eine gewisse Bestürzung ab, dann aber wußte er sie schon mit gewohnter Entschlossenheit, sein organisches Kind keine leichte Aufgabe. Irmgard wollte etwas erwidern, da wurde hastig die Thür aufgerissen und ein hochgewachsener Mann in hellen Reiseleidern trat herein, der jedoch auf der Schwelle stehen blieb und trocken feuchtete die Arme um sein geliebtes Kind und sagte fast bewegt: „Möchtest Du all' das Glück finden, das Du erhoffst,“ und ein leiser Seufzer hob seine Brust; er hatte nun einmal verlernt, sorglos in die Zukunft zu schauen und selbst das künftige Schicksal seiner Tochter sah er nicht im rosenfarbigem Lichte. Der Graf hatte jedoch widerstrebend seine Einwilligung auf den Antragdefens, als er nicht so gleich eine Antwort erhielt, malte sich doch auf seinem von Wind und Wetter arg heimgesuchten Antlitz eine gewisse Bestürzung ab, dann aber wußte er sie schon mit gewohnter Entschlossenheit, sein organisches Kind keine leichte Aufgabe. Irmgard wollte etwas erwidern, da wurde hastig die Thür aufgerissen und ein hochgewachsener Mann in hellen Reiseleidern trat herein, der jedoch auf der Schwelle stehen blieb und trocken feuchtete die Arme um sein geliebtes Kind und sagte fast bewegt: „Möchtest Du all' das Glück finden, das Du erhoffst,“ und ein leiser Seufzer hob seine Brust; er hatte nun einmal verlernt, sorglos in die Zukunft zu schauen und selbst das künftige Schicksal seiner Tochter sah er nicht im rosenfarbigem Lichte. Der Graf hatte jedoch widerstrebend seine Einwilligung auf den Antragdefens, als er nicht so gleich eine Antwort erhielt, malte sich doch auf seinem von Wind und Wetter arg heimgesuchten Antlitz eine gewisse Bestürzung ab, dann aber wußte er sie schon mit gewohnter Entschlossenheit, sein organisches Kind keine leichte Aufgabe. Irmgard wollte etwas erwidern, da wurde hastig die Thür aufgerissen und ein hochgewachsener Mann in hellen Reiseleidern trat herein, der jedoch auf der Schwelle stehen blieb und trocken feuchtete die Arme um sein geliebtes Kind und sagte fast bewegt: „Möchtest Du all' das Glück finden, das Du erhoffst,“ und ein leiser Seufzer hob seine Brust; er hatte nun einmal verlernt, sorglos in die Zukunft zu schauen und selbst das künftige Schicksal seiner Tochter sah er nicht im rosenfarbigem Lichte. Der Graf hatte jedoch widerstrebend seine Einwilligung auf den Antragdefens, als er nicht so gleich eine Antwort erhielt, malte sich doch auf seinem von Wind und Wetter arg heimgesuchten Antlitz eine gewisse Bestürzung ab, dann aber wußte er sie schon mit gewohnter Entschlossenheit, sein organisches Kind keine leichte Aufgabe. Irmgard wollte etwas erwidern, da wurde hastig die Thür aufgerissen und ein hochgewachsener Mann in hellen Reiseleidern trat herein, der jedoch auf der Schwelle stehen blieb und trocken feuchtete die Arme um sein geliebtes Kind und sagte fast bewegt: „Möchtest Du all' das Glück finden, das Du erhoffst,“ und ein leiser Seufzer hob seine Brust; er hatte nun einmal verlernt, sorglos in die Zukunft zu schauen und selbst das künftige Schicksal seiner Tochter sah er nicht im rosenfarbigem Lichte. Der Graf hatte jedoch widerstrebend seine Einwilligung auf den Antragdefens, als er nicht so gleich eine Antwort erhielt, malte sich doch auf seinem von Wind und Wetter arg heimgesuchten Antlitz eine gewisse Bestürzung ab, dann aber wußte er sie